



Lehrplan Oberschule

Katholische Religion

2004/2019

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Oberschule treten am 1. August 2019 in Kraft.

Für den Lehrplan im Fach Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (GK) gilt folgende Regelung:

für die Klassenstufen 7 und 8

am 1. August 2019

für die Klassenstufe 9

am 1. August 2020

für die Klassenstufe 10

am 1. August 2021

Impressum

Die Lehrpläne traten 2004 bis 2007 in Kraft und wurden durch Lehrerinnen und Lehrer der Mittelschulen in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut - erstellt.

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne von Lehrerinnen und Lehrern der Oberschulen erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 sowie 2019 in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut bzw. dem

Landesamt für Schule und Bildung
Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:
<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Oberschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	X
Lernen lernen	XI
Teil Fachlehrplan Katholische Religion	
Ziele und Aufgaben des Faches Katholische Religion	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufe 5	6
Klassenstufe 6	10
Klassenstufe 7	16
Klassenstufe 8	21
Klassenstufe 9	25
Klassenstufe 10	30

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Oberschule, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>				
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind in der Regel Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich kann in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>				
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert				
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>				
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Oberschule.</p>				
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe → Kl. 5, LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe → MU, Kl. 5, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule (s. Ziele und Aufgaben der Oberschule) 				
Wahlbereich	<p>Das Angebot zum Erwerb einer 2. Fremdsprache ist abschlussorientiert. Die Ausgestaltung der Angebote zur individuellen Förderung und der komplexen Lernleistung liegen in der Verantwortung der Schule.</p>				

Beschreibung der Lernziele

Begriffe

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Oberschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	OS	Oberschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	HS/RS	Hauptschulbildungsgang/Realschulbildungsgang
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	GEO	Geographie
	GE	Geschichte
	HU	Herkunftssprache
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PH	Physik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/j	Jüdische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales
	2. FS	Zweite Fremdsprache

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Oberschule

Die Oberschule ist eine differenzierte Schulart der Sekundarstufe I, die den Bildungs- und Erziehungsprozess der Grundschule auf der Grundlage von Fachlehrplänen systematisch fortführt. Sie integriert Hauptschulbildungsgang und Realschulbildungsgang und umfasst die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Für die Oberschule ist als Leistungsauftrag bestimmt, dass sie eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung vermittelt und Voraussetzungen beruflicher Qualifizierung schafft. Sie bildet einen flexiblen Rahmen für individuelle Leistungsförderung, spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler, die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit und die Schaffung von Grundlagen für lebenslanges Lernen. Als Sozialraum bietet sie verlässliche Bezugspersonen und erzieherische Unterstützung für die Heranwachsenden.

Die Klassenstufen 5 und 6 orientieren dabei auf den weiteren Bildungsgang bzw. Bildungsweg (orientierende Funktion). In den Klassenstufen 7 bis 9 stehen eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse bezogene Differenzierung sowie eine verstärkte individuelle Förderung im Mittelpunkt (Differenzierungsfunktion). Die Klassenstufe 10 zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung der Bildung (Vertiefungsfunktion).

Diesen Auftrag erfüllt die Oberschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sowie Werteorientierung und deren Verknüpfung miteinander in allen fachlichen und überfachlichen Zielen sichert.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel der Oberschule ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung* und *Bildung für nachhaltige Entwicklung* sowie *Sozialkompetenz* enthalten.

In der Oberschule eignen sich die Schüler Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um Anforderungen in Schule und künftigen Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie flexibel und gezielt anwenden können. [*Wissen*]

Die Schüler beherrschen zunehmend die Kulturtechniken. In allen Fächern entwickeln sie ihre Sprachfähigkeit und ihre Fähigkeit zur situationsangemessenen, partnerbezogenen Kommunikation. Sie eignen sich grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen der jeweiligen Fachsprache an und verwenden sachgerecht grundlegende Begriffe. [*Kommunikationsfähigkeit*]

Die Schüler der Oberschule nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen und Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten. [*Methodenkompetenz*]

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, sich individuelle Ziele zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. [*Lernkompetenz*]

In der Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre Sensibilität, Intelligenz und Kreativität aus. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig stärken sie ihre Leistungsbereitschaft.
[*Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen*]

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden weiter aus und entwickeln Achtung vor der Leistung anderer. [*ästhetisches Empfinden*]

Die Schüler entwickeln Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Sie kennen deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. [*informatische Bildung*]

Die Schüler erwerben Kenntnisse zum sicheren, sachgerechten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit vielfältigen Medien. In der Auseinandersetzung mit Medien lernen sie, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse und insbesondere zum selbstständigen Lernen, funktionsbezogen auszuwählen, zu nutzen und selbst herzustellen. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien sowie das eigene mediale Handeln Einfluss auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen ausüben.
[*Medienbildung*]

Die Schüler lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.
[*Mehrperspektivität*]

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.
[*Werteorientierung*]

Ausgehend von der eigenen Lebenswelt, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, setzen sich die Schüler zunehmend mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Dabei lernen sie, Auswirkungen von Entscheidungen auf das eigene Leben, das Leben anderer Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu erkennen und zu bewerten. Sie sind zunehmend in der Lage, sich bewusst für Nachhaltigkeit einzusetzen und gestaltend daran mitzuwirken. Sie lernen dabei Partizipationsmöglichkeiten zu nutzen. [*Bildung für nachhaltige Entwicklung*]

In der Oberschule erleben die Schüler im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen. [*Sozialkompetenz*]

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Spezifisch für die Oberschule sind Lehr- und Lernverfahren, die ein angemessenes Verhältnis zwischen fachsystematischem Lernen und praktischem Umgang mit lebensbezogenen Problemen schaffen. Lehren und Lernen an der Oberschule ist daher eher konkret und praxisbezogen - weniger abstrakt und theoriebezogen. Dabei sind die Schüler als handelnde und lernende Individuen zu aktivieren sowie in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einzubeziehen. Erforderlich sind differenzierte Lernangebote, die vorrangig an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen, die Verbindung von Kognition und Emotion berücksichtigen sowie Schüler Lerngegenstände aus mehreren Perspektiven und in vielfältigen Anwendungszusammenhängen betrachten lassen. Verschiedene Kooperationsformen beim Lernen müssen in allen Fächern intensiv genutzt werden. Intensive methodisch vielfältige Phasen von Übung, Wiederholung und Systematisierung sowie sinnvolle Hausaufgaben festigen die erreichten Lernerfolge.

Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Eine Rhythmisierung des Unterrichts, mit der zusammenhängende Lerneinheiten und ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe organisiert sowie individuelle Lernzeiten berücksichtigt werden, ist von zunehmender Bedeutung. Die Oberschule bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf Kinder und Jugendliche und deren Interessen, Begabungen und Bedürfnisse individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Oberschule entwickelt eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes.

Die Inhalte der Ganztagsangebote orientieren sich an den schulspezifischen Schwerpunkten und Zielen. Sie können unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Bildungsangebote, freizeitpädagogische Angebote und offene Angebote im Rahmen der Schulclubarbeit umfassen. Gerade im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten. Ganztagsangebote sollen schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Sie berücksichtigen die Heterogenität der Schüler und knüpfen an deren individuelle Interessen und Bedürfnisse an.

Für die Oberschule ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Handwerksbetrieben der Region von besonderer Bedeutung. Kontakte zu anderen Schulen, Vereinen, Organisationen, Beratungsstellen geben neue Impulse und schaffen Partner für die schulische Arbeit. Feste, Ausstellungs- und Wettbewerbsteilnahmen sowie Schülerfirmen fördern die Identifikation mit der Schule, die Schaffung neuer Lernräume und die Öffnung der Schule in die Region.

Toleranz, Transparenz, Verlässlichkeit sind handlungsleitende Prinzipien schulischer Arbeit. Regeln und Normen des Verhaltens in der Schule werden gemeinschaftlich erarbeitet. Im besonderen Maße richtet sich der Blick auf die Bedeutung authentischer Bezugspersonen für Heranwachsende.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Konzeption

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Konzeption

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Katholische Religion

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Als Folge der geschichtlichen Situation und eines anhaltenden Säkularisierungsprozesses ist oft eine Entfremdung der Menschen von religiösen Fragen und christlichen Traditionen zu beobachten. Erwachsene und Jugendliche stehen religiösen Phänomenen sowie pseudoreligiösen Angeboten häufig hilflos gegenüber. Sinn- und Werteorientierung werden durch die erfahrene Pluralität und Individualisierung von Religion erschwert.

Der christliche Glaube, die christliche Gemeinschaft, die Bibel, die Tradition und das Brauchtum sind nur Wenigen vertraut. Zugleich aber lässt sich eine religiöse Neugier bei der nachwachsenden Generation feststellen. So ist für viele Heranwachsende an sächsischen Oberschulen das Fach Katholische Religion eine Möglichkeit der Begegnung mit Christentum und gelebtem Glauben.

Die religiöse und die ethische Dimension sind tragende Elemente des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule. Im Kontext einer sich verändernden Gesellschaft und den daraus folgenden Orientierungsproblemen leistet das Fach Katholische Religion einen eigenständigen Beitrag bei der Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Oberschule.

Der christlich-ethischen Bildung kommt deshalb eine Schlüsselposition zu, da sie in vielfältiger Weise Möglichkeiten zur Orientierung und Selbstfindung gibt. Das Fach Katholische Religion gibt Hilfestellung, eigene Begabungen zu entfalten, Grenzen anzunehmen und Vertrauen in das eigene Leben zu gewinnen.

Im Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes, deren Bewahrung in der Verantwortung der Menschen liegt, fördert das Fach Katholische Religion bei den Schülern das Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen ihrer Zeit und die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns.

Gläubige Schüler können ihre religiösen Erfahrungen einbringen und mit zunehmendem Alter und Wissen ihren Glauben begründen. Konfessionslose Schüler erhalten die Möglichkeit, in Auseinandersetzung mit katholischen Lehrpersonen und Mitschülern eigene religiöse Vorstellungen zu entwickeln.

Alle Schüler werden ermutigt, eigene Ausdrucksformen der Lebensgestaltung zu finden und ihre religiöse Identität herauszubilden.

Der katholische Religionsunterricht ist nach Art.7(3) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, nach Art. 105 (1) der Verfassung des Freistaates Sachsen sowie § 18 des Sächsischen Schulgesetzes ordentliches Lehrfach, für das der Staat und die Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Er wird "unbeschadet des allgemeinen Aufsichtsrechtes des Freistaates Sachsen nach den Grundsätzen" der katholischen Kirche erteilt (Art. 105 (2) LV). Er ist von ökumenischem Geist getragen und offen für alle Schüler.

Im Fach Katholische Religion findet im Unterschied zur Gemeinde-Katechese kein Einüben christlicher Glaubenspraktiken statt.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende Ziele formuliert:

- theologisches Reflektieren der Vieldimensionalität der Wirklichkeit
- Auseinandersetzen mit der Bibel, religiös geprägten Traditionen und religiösen Entwicklungen
- Deuten und Bewerten der christlichen Botschaft und Aufbauen einer eigenen religiösen und ethischen Position

Strukturierung

Der Lehrplan strukturiert sich in vier Lernbereiche, die sachlogisch aufeinander bezogen sind und - auf Vorkenntnissen aufbauend - spiralcurricular weitergeführt werden. Sie stehen in einer Wechselbeziehung zueinander und ermöglichen eine innere Lernprogression. In der Klassenstufe 10 werden nur zwei Lernbereiche ausgewiesen.

Der Lehrplan ist entsprechend der Stundentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft der Lehrer unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl in den Lernbereichen.

Die Wahlbereiche der Fächer Katholische Religion und Evangelische Religion sind aufeinander abgestimmt, damit sie eine konfessionelle Kooperation problemlos ermöglichen.

Alle Schriftstellen aus der Bibel werden nach den Loccumer Richtlinien angegeben.

Voraussetzung für eine bestmögliche Entwicklungsförderung aller Schüler im Religionsunterricht ist die Analyse ihrer Eigenheiten, Stärken und Schwächen, Ängste und Hoffnungen. Die besondere Beachtung der individuellen Lernvoraussetzungen, Leistungsmöglichkeiten und Interessen sowie die Wahrnehmung und Berücksichtigung unterschiedlicher religiöser Sozialisation der Heranwachsenden und ihrer religiösen Entwicklung sind Grundlage eines altersgerechten Lehrens und Lernens im Religionsunterricht. In einem solchen Lernklima können die Heranwachsenden ihre jeweils eigenen Zugänge zu religiöser Überlieferung, ihre persönlichen Deutungsweisen und Weltzugänge einbringen und in einem gemeinsamen Prozess aktiven Deutens und Konstruierens miteinander ausbauen. Der Unterrichtende begleitet und unterstützt dabei in angemessener und sachgerechter Weise die religiöse Weiterentwicklung der Schüler und fördert ein intelligentes inhaltliches Wissen, um die Heranwachsenden in die Lage zu versetzen, eine verantwortete Entscheidung für die Berufswahl zu treffen.

didaktische Grundsätze

Durch Elternhaus, Vorschulerziehung, Grundschule, Kirche und Gesellschaft sind häufig große Differenzen in der religiösen Prägung innerhalb der Klassen zu beobachten. Als Folge der speziellen geschichtlichen Situation und des – auch nach der friedlichen Revolution – anhaltenden Säkularisierungsprozesses sind die mitgebrachten religiösen Erfahrungen individuell sehr unterschiedlich. Die Lernprozesse im Religionsunterricht müssen für die gegenwärtige und die zukünftige Situation der Schüler bedeutsam sein und einen Bezug zu ihrer Lebenswelt haben.

Für die Entwicklung eines reflektierten Demokratieverständnisses werden ergänzend zum Lehrplan für die Klassenstufen 6 und 8 das Unterrichtsmodul „Umgang mit Wahrheit und Wahrnehmung“ und für die Klassenstufe 8 das Unterrichtsmodul „Menschenrechte und Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ angeboten.

Eine Vielfalt ganzheitlicher Lernangebote und der zunehmende Einsatz digitaler Medien ermöglicht es den Schülern, im Religionsunterricht eigene Fragen zu entdecken, nach Antworten zu suchen und die religiöse Dimension des eigenen Lebens zu entfalten. Der Fokus richtet sich dabei von der Erfahrungs- und Lebenswelt des Jugendlichen auf neue Inhalte und Strukturen, die manchmal auch gegen gesellschaftliche Trends glaubwürdig vertretbar sein müssen.

Weil es um Gestalten und Gestaltwerdung des Glaubens geht, werden im Unterricht das Erproben christlicher Handlungsmotive in Projekten sowie die Kontaktaufnahme zu Pfarrgemeinden und Christen, die sich gesellschaftlich engagieren, gefördert.

Das Fach Katholische Religion ist von ökumenischem Geist getragen und offen für alle Schüler. Die Lehrkräfte des Faches setzen die zwischen der katholischen und evangelischen Kirche vereinbarten Möglichkeiten der konfessionellen Kooperation im Religionsunterricht in die Praxis um. Dabei geht es darum, die Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen zu stärken und den konfessionellen Unterschieden gerecht zu werden. Voraussetzungen sind die Beheimatung des Lehrenden in der katholischen Kirche, differenzierte Einblicke in die eigene und die anderen Konfession sowie die Bereitschaft zur Verständigung.

Die Person des katholischen Religionslehrers und seine Glaubwürdigkeit ist für Heranwachsende sehr wichtig. Sie bietet den Schülern durch ihre Authentizität Orientierung, ermöglicht aber auch die nötige Rollendistanz.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte**Zeitrichtwerte****Klassenstufe 5**

Lernbereich 1:	Das eigene Leben und unsere Welt	8 Ustd.
Lernbereich 2:	Botschaft der Bibel	16 Ustd.
Lernbereich 3:	Menschen suchen Gott	14 Ustd.
Lernbereich 4:	Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Freundschaft hat viele Gesichter	
Wahlbereich 2:	Miteinander Christ sein	
Wahlbereich 3:	Heilige des Mittelalters	

Klassenstufe 6

Lernbereich 1:	Das eigene Leben und unsere Welt	8 Ustd.
Lernbereich 2:	Botschaft der Bibel	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Menschen suchen Gott	16 Ustd.
Lernbereich 4:	Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart	14 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Nehmt einander an	
Wahlbereich 2:	Firmung – Konfirmation – Jugendweihe	
Wahlbereich 3:	Leben im Kloster	

Klassenstufe 7

Lernbereich 1:	Das eigene Leben und unsere Welt	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Botschaft der Bibel	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Menschen suchen Gott	14 Ustd.
Lernbereich 4:	Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart	10 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Arm und Reich	
Wahlbereich 2:	Flucht in die Sucht	
Wahlbereich 3:	Stars, Idole, Vorbilder	

Klassenstufe 8

Lernbereich 1:	Das eigene Leben und unsere Welt	14 Ustd.
Lernbereich 2:	Botschaft der Bibel	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Menschen suchen Gott	12 Ustd.
Lernbereich 4:	Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Gewissenhaft – Gewissenlos?!	
Wahlbereich 2:	Höhen und Tiefen des Christentums	
Wahlbereich 3:	Der Prophet Elia	

Klassenstufe 9

Lernbereich 1:	Das eigene Leben und unsere Welt	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Botschaft der Bibel	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Menschen suchen Gott	14 Ustd.
Lernbereich 4:	Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart	14 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Hildegard von Bingen
Wahlbereich 2:	Kirche im 20. Jahrhundert
Wahlbereich 3:	Antisemitismus

Klassenstufe 10

Lernbereich 1:	Die Suche nach Gott im Leben des Christen	20 Ustd.
Lernbereich 2:	Die Botschaft der Bibel in Geschichte und Gegenwart der Kirche	20 Ustd.

Lernbereiche mit Wahlcharakter

Wahlbereich 1:	Christliche Persönlichkeiten des 20. und 21. Jahrhunderts
Wahlbereich 2:	Kirche in der Bundesrepublik und in der DDR
Wahlbereich 3:	Glück ist ein Geschenk Gottes

Klassenstufe 5

Ziele

Die Schüler erfahren sich selbst als eigenständige Persönlichkeiten. Sie erkennen das Leben in Gemeinschaft als Herausforderung für ihr eigenes Denken und Handeln in Verantwortung für sich und andere. Sie erweitern ihre Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen und sie in ihren Gefühlen und Bedürfnissen zu verstehen. Sie erfahren christliche Rituale und Feste als Eckpunkte religiösen Lebens.

Die Schüler beschäftigen sich mit biblischen Gottesvorstellungen und erweitern ihre religiöse Sprachfähigkeit hinsichtlich der Verwendung und Deutung von Symbolen und Metaphern.

Sie vertiefen ihr Wissen über das Judentum als eine lebendige Religion und kenne religiöse Feste, insbesondere den Sabbat, als Vergegenwärtigung des Handelns Gottes an seinem Volk.

Die Schüler erweitern ihre Fähigkeit, sich in der Bibel zu orientieren. Sie vertiefen ihre Kenntnisse über deren Entstehung und Weitergabe. Sie erfahren konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Lernbereich 1: Das eigene Leben und unsere Welt 8 Ustd.

<p>Kennen der Einmaligkeit der eigenen Person</p> <p>Anwenden der Kenntnisse und Erfahrungen der Einmaligkeit der eigenen Person auf das Leben in der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familie - kirchliche Gemeinschaften - Schülersprecherwahl - Verhaltensregeln <p>Übertragen ausgewählter ethischer Inhalte der Bibel auf die eigene Lebenswirklichkeit und das Zusammenleben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dekalog - Goldene Regel 	<p>Fähigkeiten, Talente, Stärken und Schwächen Erfahrungen, Erlebnisse und Bedürfnisse Träume und Sehnsüchte Phantasiereisen, Stilleübungen, Placemat ⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen</p> <p>Wo bin ich zu Hause? Wer gehört zu meiner Familie? Freundeskreis, Anderssein von Mitschülern Schüler mit Migrationshintergrund gemeinsames Entwickeln von Verhaltensregeln Rollenspiele, Entscheidungsspiele Darstellen und Erfassen von Gefühlen durch Farben, Musik, Sprache, Film- oder Tonbeiträge → RE/e, Kl. 5, LB 3 → DE, Kl. 5, LB 3 → MU, Kl. 5, LB 1 → MU, Kl. 5, LB 2 ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Ex 20,1-21 Mt 7,12; Lk 6,31 Erfahrungen der Schüler mit Rechten und Pflichten in der Familie Hausordnung der Schule Spielszenen, Zeitungsschau, Internetrecherche, Diskussion ⇒ Werteorientierung</p>
--	--

Lernbereich 2: Die Botschaft der Bibel**16 Ustd.**

Kennen der Entstehung und des Aufbaus der Bibel	Zeitleiste, Zeitrechnung Bibel als Bibliothek Gottes Wort und menschliche Autorenschaft Kanonbildung Lernen an Stationen Nachschlagen, Lesetechniken, Markieren Heftgestaltung, Visualisieren → GS Kl. 4, LB 3 → RE/e, Kl. 5, LB 1 → GE, Kl. 5, LB 1 ⇒ Medienbildung
Beurteilen der Bedeutung ausgewählter Perikopen aus dem AT und NT für das eigene Leben	Abraham als Stammvater der Glaubenden Mose als zentrale Gestalt des AT Petrus – ein Weg mit Jesus Berufung der Jünger, Mt 4,18; Mk 1,16 Stillung des Sturms: Mt 8,23-27 Textarbeit, Szenisches Gestalten, Lernen an Stationen → GS Kl. 3, LB 3 ⇒ Lernkompetenz

Lernbereich 3: Menschen suchen Gott**14 Ustd.**

Einblick gewinnen in verschiedene Vorstellungen und Ausdrucksformen menschlicher Religiosität	Naturfrömmigkeit Götterwelt der Ägypter, Griechen, Römer, Germanen Indianer, Rede des Häuptlings Seattle Kultstätten, Heilige Zeiten Profanes und Sakrales Projektarbeit, Internetrecherche, Reiseberichte Collage → TC, Kl. 5, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Kennen von Gebeten als Form des Sprechens zu Gott	Vaterunser als gemeinsames Gebet aller Christen Gegrüßet seist du, Maria Rosenkranz, Litaneien, Psalmen, Lieder Gebetshaltungen Stilleübungen, Kreatives Schreiben, Meditation, Bildbetrachtung, Stoßgebete innere Differenzierung: Schüler aus christlichen Familien sprechen über eigene Erfahrungen mit dem Gebet. Schüler ohne Religionszugehörigkeit berichten von Erfahrungen mit sinnstiftenden Texten und äußern Vermutungen über die Bedeutung des Gebetes. → RE/e, Kl. 5, LB 2, konfessionell – kooperativ ⇒ Wahrnehmungskompetenz ⇒ Sprachkompetenz

<p>Übertragen der Kenntnisse von Symbolen als religiöse Sprachform auf eigene und fremde Lebenszusammenhänge</p>	<p>Bedeutung von Symbolen und Metaphern Baum, Regenbogen, Wasser, Licht, Labyrinth, Kreis, Ring Stilleübung, Phantasiereise, Lieder, Meditation → GS Kl. 3, LB 2 → RE/e, Kl. 5, LB 2 ⇒ Mehrperspektivität</p>
<p>Kennen ausgewählter Aspekte der Religion des Judentums</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bund Gottes mit Israel - Monotheismus und Messiaserwartung - Bedeutung des Sabbat 	<p>Auserwählung Tora als Buch der Weisung Talmud jüdisches Zeitverständnis Initiationsriten Feste: Pessach, Shavuot, Sukkot Jesus als Jude Bilder, Karten, Filme, Internetrecherche → GS Kl. 3, LB 1 → GE, Kl. 6, LB 4</p>
<p>Einblick gewinnen in jüdisches Leben mit Hilfe medialer Darstellungen</p>	<p>jüdische Gemeinden in Deutschland und Sachsen Verhältnis zwischen Juden und Christen Jerusalem als Stadt der drei monotheistischen Weltreligionen Besuch einer Synagoge, eines jüdischen Friedhofes Gespräch mit jüdischen Mitbürgern und Mitschülern Bilder und Nachrichten aus Israel Internetrecherche</p>
<p>Einblick gewinnen in die Wurzeln und Auswirkungen des Antisemitismus in Deutschland</p>	<p>Diskriminierung der Juden und Verfolgung während der nationalsozialistischen Herrschaft Shoa, Holocaust aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus</p>

Lernbereich 4: Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart 12 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Feier des Kirchenjahrs und die Liturgie als gestalteter Raum und gestaltete Zeit</p>	<p>Visualisieren des Kirchenjahres Liturgie als feierliche Ausdrucksform des Glaubens Verbindung zwischen Kalenderjahr und Kirchenjahr Kunstwerke, Christusdarstellungen in verschiedenen Epochen christliche Architektur, modernes christliches Liedgut, Taizé-Gesänge Angebote von Pfarrgemeinden → GS Kl. 4, LB 4 → MU, Kl. 5, LB 2 ⇒ ästhetisches Empfinden</p>
--	---

<p>Kennen der Bedeutung des Begriffes Kirche als</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebäude - Gemeinschaft - Institution 	<p>Sakralbauten, Profanbauten Raumwahrnehmung Ausstattung, Kirchenschiff, Kirchturm Erkundung katholischer und evangelischer Kirchenräume mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden Apg 2,1-13; Apg 2,43-47 Kirche als Gebäude aus lebendigen Steinen 1 Petr 2,5 Pfingsten als „Geburtstag“ der Kirche biblische Bilder für Kirche Aufbau, Struktur, rechtliche Verfasstheit, Geschichtlichkeit Gestalten einer Kirche → GS Kl. 4, LB 4</p>
<p>Beurteilen konfessioneller Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben</p>	<p>Vaterunser gemeinsames Glaubensbekenntnis Taufe, Feste und Traditionen konfessionsverschiedene Ehen, Chancen und Probleme Christen als Minderheit in Sachsen → GS Kl. 4, LB 4 → RE/e, Kl. 5, LB 2, konfessionell – kooperativ</p>

Wahlbereich 1: Freundschaft hat viele Gesichter

<p>Übertragen der Kenntnisse über Freundschaft auf das persönliche Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> - mein bester Freund, meine beste Freundin - Freundschaft Jungen – Mädchen 	<p>Vertrauen, Geheimnisse haben wahre – falsche Freunde Konflikte, Clique, Eigenart von Freunden Streit, Versöhnung David und Jonathan, 1Sam 17,55 – 18,4 Rut 1,16-17 Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Kulturen Freundschaft zu Tieren Rollenspiele, Erzählungen, Lieder, Textarbeit, Comics, Briefe, Steckbrief, Arbeit mit Fotos, Elf-Wort-Gedicht ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
--	--

Wahlbereich 2: Miteinander Christ sein

Einblick gewinnen in das Leben evangelischer Christen in unserem Land	Besuch einer ev. Kirche Besuch einer ev.-freikirchlichen Gemeinde Besuch eines ev. Gottesdienstes Gespräch mit einem ev. Pfarrer, einer ev. Pastorin Bedeutung der Reformation Reformationstag, Buß- und Betttag Umgang mit der Bibel regionale Bräuche, regionale Geschichte Elternbefragung, Schülerbefragung
---	---

Wahlbereich 3: Heilige des Mittelalters

Kennen ausgewählter Aspekte des Lebens der Elisabeth von Thüringen	Lebensumstände im 12./13. Jahrhundert Herkunft, frühe Heirat, Mutter von drei Kindern, Leben am Fürstenhof, Verlust des Ehegatten Franziskanische Frömmigkeit Hinwendung zu den Armen, Freude am Geben befreiende Besitzlosigkeit Legende vom Rosenwunder Verehrung als Heilige, Gedenktag 19. November Lied: Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht Exkursion zur Wartburg Engagement im Schulalltag, in der Gemeinde, in der Gesellschaft, in der Welt → GS Kl. 1/2, WB 6
--	---

Klassenstufe 6

Ziele

Die Schüler erkennen Möglichkeiten der Mitverantwortung für nachhaltiges Handeln in ihrem Umfeld und erweitern ihre Fähigkeit, mit Konflikten umzugehen. Sie vertiefen ihr Wissen über islamische Glaubens- und Lebensformen und entwickeln Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Religionen und Kulturen.

Sie erwerben Kenntnisse über die Lebensgeschichte biblischer Personen und erleben metaphorische und symbolhafte Sprache als Tor zum Verständnis der Religionen. Sie kennen neutestamentliche Wundererzählungen und stellen Parallelen zur heutigen Lebenswirklichkeit her. Sie erwerben Kenntnisse über das Leben Heiliger und erfahren die Möglichkeit der Nachfolge Jesu in Wort und Tat.

Sie erweitern ihre Kenntnisse über die Ursprünge des Christentums.

Lernbereich 1: Das eigene Leben und unsere Welt

8 Ustd.

Beurteilen des Umgangs mit der Zeit	Zeit als Lebenszeit Zeitmessung, Zeiteinteilung, Zeitempfinden Koh 3,1-8; Mk 1,14f. Chronos, Kairos Zeit für andere, Zeit für mich, Zeit für Gott, keine Zeit haben, erfüllte Zeit
-------------------------------------	--

Übertragen der Kenntnisse von Konflikten und verschiedenen Lösungswegen auf Beispiele aus dem Lebensumfeld

Kennen verschiedener Formen gemeinschaftsschädigenden und gemeinschaftszerstörenden Verhaltens

- Lüge
- Gewalt
- Drogenmissbrauch
- sexueller Missbrauch

Redewendungen

Zeit und Ewigkeit

Rollenspiel, Darstellen von Alltagssituationen

innere, zwischenmenschliche, soziale Konflikte

Bedürfnispyramide, „Eisbergmodell“

Eskalationsstufen, Gewaltspirale

Verschweigen, Verdrängen, Beschönigen,

ehrliches Ansprechen, faires Streiten

Kompromiss als konstruktive Konfliktbewältigung, „fauler“ Kompromiss

Unterschiedlichkeiten aushalten

Rollenspiele

Streitschlichter

→ Kl. 5, LB 1

→ DE, Kl. 6, LB 3

Formen, Ursachen und Auswirkungen unbewältigter Konflikte

Unterscheidung von Verhalten und Person

Geld, Macht, Genuss

Egoismus, Vereinsamung, Ellenbogenmentalität

Missbrauch von Kindern durch Pornografie und Prostitution

Wirkung medialer Darstellungen

Zuverlässigkeit von Quellen

Verbreitung von Fake News, Mobbing in sozialen Netzwerken

Werbung für Alkohol, Zigaretten

Zusammenarbeit mit DE

Rollenspiele, Entscheidungsspiele

Pro- und Kontra-Diskussion

Expertengespräch, Beratungsmöglichkeiten

→ Modul 1, Umgang mit Wahrheit und Wahrnehmung

<p>Beurteilen der Notwendigkeit von Kinderrechten</p>	<p>UNO – Kinderrechtskonvention täglicher Überlebenskampf um Nahrung und Unterkunft Spannungsverhältnis von Rechten und Pflichten Flüchtlingskinder, Kindersoldaten, Kinderarbeit, Kinderhandel Hilfsorganisationen Collage, Gruppenarbeit Internetrecherche Kommunikation mit Verantwortungsträgern aus Politik und Gesellschaft durch Nutzung digitaler Medien ⇒ Werteorientierung ⇒ Mehrperspektivität ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
---	---

Lernbereich 2: Die Botschaft der Bibel 12 Ustd.

<p>Kennen ausgewählter Gleichnisse Jesu und deren Bedeutung als Botschaft vom Reich Gottes</p> <p>Übertragen der Kenntnisse über Gleichnisse und neutestamentliche Wundererzählungen auf das eigene Leben</p> <p>Gestalten einer eigenen Reich-Gottes-Vorstellung</p>	<p>Begriff vom Reich Gottes als Anbruch einer neuen Ordnung und Geschenk der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes Lk 10,25-37 Lk 15,11-32 Mk 4,30-32 Gleichnisse als Metaphern deuten Verdeutlichung einer verborgenen Wirklichkeit → RE/e, Kl. 6, LB 1, konfessionell – kooperativ Heilung des blinden Bartimäus, Mk 10,46-52 Der Hauptmann von Kafarnaum, Mt 8,5-13 Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, Mt 20,1-16 Wunder der Brotvermehrung, Mt 14,13-21 Glaube als Voraussetzung und als Folge der Wunder Gleichnisse als Spiegelbild des menschlichen Lebens, als Metaphern vom Reich Gottes und des Wesens Gottes Bibliodrama oder andere aktuelle Möglichkeiten der Schriftauslegung, Collage, Rollenspiel → RE/e, Kl. 6, LB 1, konfessionell – kooperativ Talente als Gaben und Aufgaben Gottes auf Gottes Macht vertrauen Visionen, Träume Brainstorming, Schreibmeditation ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Werteorientierung</p>
---	--

Lernbereich 3: Menschen suchen Gott**10 Ustd.**

<p>Kennen verschiedener religiöser Texte und deren Wahrheitsgehalt</p>	<p>Schöpfungsmythen, Legenden Ausschmückungen in Heiligengeschichten Unterscheidung von historischer und religiöser Wahrheit Metaphern, Gleichnisse Gebete als Anrufungen Gottes ⇒ Methodenkompetenz</p>
<p>Kennen in ausgewählte Aspekte der Religion des Islam</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spezifikum des islamischen Monotheismus - Biographie und Bedeutung des Propheten Mohammed - Zusammenleben von Muslimen, Juden und Christen 	<p>Islam: Hingabe, Friedenssuche, Errettung Koran, Umgang mit dem Koran Vergleich Bibel – Koran 99 Namen Gottes Umma, Bedeutung der Gemeinschaft Feste, Gebete, Rituale, Hadsch islamische Gemeinden in Deutschland mit unterschiedlichen Bekenntnissen Sunniten, Schiiten, Aleviten, Ahmadiyya Topographie Leben von jugendlichen Muslimen in Deutschland Darstellung des Islam in den Medien und im Internet: Umgang mit Stereotypen und Islamfeindlichkeit Internetrecherche Besuch einer Moschee, Gespräch mit Muslimen → GE, Kl. 6, LB 4 → RE/e, Kl. 7, LB 2 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>

Lernbereich 4: Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart**20 Ustd.**

<p>Kennen der Geschichte der frühen Kirche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Judenchristentum - Paulus und das Gesetz - Christen im Römischen Reich zwischen Duldung und Bedrängnis - Konstantinische Wende - abendländisches Schisma (1054) 	<p>Paulinische Missionsreisen, Apg 16,9-10 Areopagrede des Paulus, Apg 17,22 Röm 3 Evangelium und Offenbarung des Johannes Kaiserkult, Christenverfolgung, Fisch als Geheimzeichen Martyrium und Glaubensabfall Ausbreitung des Christentums Konzil von Nicäa 325 n. Chr. Internetrecherche, Referat Bilder, Karten, Film, Video → GE, Kl. 6, LB 2 ⇒ Mehrperspektivität</p>
--	--

<p>Übertragen der Kenntnisse über die Taufe auf andere Sakramente</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eucharistie - Firmung <p>Sich positionieren zur Bedeutung ausgewählter Zeugen des Glaubens</p>	<p>Merkmale der Sakramente: biblische Wurzel, Deutungswort, Spender, Empfänger</p> <p>weitere Sakramente: Buße, Krankensalbung, Ehe, Weihe</p> <p>Mahlgemeinschaft Jesu, Abendmahl</p> <p>Brot und Wein als Symbol der Liebe und der Annahme</p> <p>Riten der Initiation in der modernen Gesellschaft</p> <p>Diskussion über die Bedeutung der Entscheidung für ein Sakrament</p> <p>Elisabeth von Thüringen, Franz von Assisi, Norbert von Xanten, Benno von Meißen, Alois Andritzki, Maximilian Kolbe, Mutter Teresa</p> <p>Namenstage</p> <p>Informationen zu Biografie und Historie, Lesen von Sagen und Legenden</p> <p>Bild- und Filmmaterial</p> <p>Beispiele in der Gegenwart</p> <p>Zeitzeugenbefragung, Interviews</p> <p>→ DE, Kl. 6, LB 4</p> <p>→ RE/e, Kl. 6, LB 2, konfessionell – kooperativ</p>
--	--

Wahlbereich 1: Nehmt einander an

<p>Übertragen der Kenntnisse von Geschichten aus dem Neuen Testament über das Annehmen und Angenommensein von Jesus auf das eigene Leben</p>	<p>Versöhnung</p> <p>Jesus und Kinder, Mt 19,13-15</p> <p>Jesus und Kranke, Mk 1,40-45; Mk 10,46-52; Lk 17,11-19</p> <p>Jesus und Fremde, Mt 15,21-28</p> <p>Jesus und Ausgestoßene</p> <p>Lk 7,36-50; Lk 19,1-10; Joh 8,1-11</p> <p>Jesus und Arme, Mk 12,41-44</p> <p>Erzählungen, Rollenspiele, kreatives Schreiben</p>
--	--

Wahlbereich 2: Firmung – Konfirmation – Jugendweihe

<p>Kennen von Firmung, Konfirmation und Jugendweihe als Ausdruck</p> <ul style="list-style-type: none"> - des Erwachsenwerdens - des Bekenntnisses <p>Sich positionieren zu Firmung, Konfirmation und Jugendweihe</p>	<p>Firmung als Sakrament, Besiegelung durch den Heiligen Geist</p> <p>Firmspruch, Firmname</p> <p>Konfirmation als Bestätigung der Taufzusage und Segen auf den Lebensweg</p> <p>Konfirmationsspruch</p> <p>Patenamt</p> <p>Jugendweihe als Initiation ins Erwachsenenleben</p> <p>Schülerbefragung, Textarbeit, Pro- und Kontradiskussionen</p> <p>Zusammenarbeit mit ETH</p>
--	--

Wahlbereich 3: Leben im Kloster

Kennen des Klosterlebens als Form der Nachfolge Jesu	Berufung Armut, Keuschheit und Gehorsam Regel des heiligen Benedikt, „ora et labora“ Kultur des Gemeinschaftslebens Martin von Tours, Hildegard von Bingen Diakonissen, Bruderschaft von Taizé Gemeinschaftliche Lebensformen, Fokolare Steckbriefe, Schülerreferat Exkursion in ein Kloster → Kl. 7, LB 4 ⇒ Sozialkompetenz
Beurteilen der Vielfalt der Auswirkungen klösterlichen Lebens	Zusammenhang von Christianisierung und Kultivierung Kunst, Literatur, Architektur, Handwerk und Sprache Gregorianik, Handschriften, Entwicklung der Landwirtschaft und Medizin

Klassenstufe 7

Ziele

Die Schüler werden sich bewusst, dass die Lebensphase des Erwachsenwerdens ein wichtiger Bestandteil ihres Lebensweges ist. Sie reflektieren deren entwicklungspsychologische und ethische Bedeutung.

Anhand des Vergleiches der abrahamitischen Religionen erweitern sie ihr religionskundliches Wissen und ihre interkulturelle Kompetenz. Sie vertiefen ihr Wissen über die Bedeutung und die biblischen Wurzeln christlicher Feste.

In Auseinandersetzung mit biblischen Personen, insbesondere den Propheten, und Gestalten der Kirchengeschichte entwickeln die Schüler eigene Wertvorstellungen und die Motivation zu einem Leben aus dem christlichen Glauben.

Lernbereich 1: Das eigene Leben und unsere Welt 12 Ustd.

<p>Kennen der Besonderheiten des Erwachsenwerdens</p> <ul style="list-style-type: none"> - körperliche und psychische Veränderungen - Sexualität - Generationskonflikt - Bedeutungsgewinn von Freundschaften - sich verlieben <p>Sich positionieren zu Einflüssen und zur Funktion der Medien für die eigene Persönlichkeitsentwicklung</p>	<p>Veränderungen in den Beziehungen zum eigenen und zum anderen Geschlecht Kind, Jugendlicher, Erwachsener</p> <p>Veränderung der Gefühlswelt</p> <p>Schönheiten und Schwierigkeiten der Jugendzeit</p> <p>Biographien</p> <p>Vorbilder/Abgrenzung zu Idolen</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Vielfalt der Medien mit unterschiedlicher Wirkungsweise</p> <p>Information, Deformation, Unterhaltung, Bildung</p> <p>Orientierung, Lebenshilfe, Desorientierung</p> <p>Produktion, Konsum</p> <p>Ästhetik, Schönheitsideale, Idole, Vorbilder</p> <p>Vermarktung der Sexualität</p> <p>Medienrecherche</p> <p>Rollenspiel, Pro- und Kontra-Diskussion</p> <p>→ BIO, Kl. 7, LB 1</p> <p>→ DE HS, Kl. 7, LB 3</p> <p>→ DE RS, Kl. 7, LB 3</p> <p>→ WTH, Kl. 7, LB 1</p> <p>⇒ Medienbildung</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
--	---

Beurteilen der ethischen Ansprüche an Beziehungen

- Treue
- Verlässlichkeit
- Vertrauen
- Ehrlichkeit
- Enthaltensamkeit

Kameradschaft, Freundschaft, Liebe

Geschenk und Verantwortung

voreheliche Sexualität

AIDS

Ehe, Sakrament, Familie

Umgang mit sexueller Vielfalt: Heterosexualität, Homosexualität, Intersexualität

Goldene Regel

Hld

Mt 19,1-12; Lk 16,16-18; Joh 7,53 – 8,11

1 Kor 13,4-7

A. de Saint-Exupery „Der kleine Prinz“

Gespräche mit Eltern, Interview, Placemat

➔ LB 4

➔ RE/e, Kl. 7, LB 4, konfessionell – kooperativ

⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

⇒ Werteorientierung

⇒ Kommunikationsfähigkeit

Lernbereich 2: Botschaft der Bibel

14 Ustd.

Kennen des Prophetentums und ausgewählter Propheten

- Merkmale und Aufgaben eines Propheten im AT
- Johannes der Täufer

Berufung, Beauftragung, Gerichts- bzw. Heilsbotschaft

Jer 1,4-19

Visionen, Auditionen, Träume, Intuition, Ekstasen

Kultkritik

1Kön 18,17-40; Am 5,21-25

Sozial- und Rechtskritik

Am 2,6-8; 4,1-3; 5,10-15

Johannes der Täufer, Mt 3,1-12

Das Prophetische im Handeln Jesu, Lk 21,5-24; Mk 11,15-19

Salbung mit Chrisam im Taufritus:

„Du bist gesalbt zum Priester, König und Propheten.“

Bildbetrachtung: Sieger Köder, "Der Prophet"

Steckbrief, Rollenspiel, Textarbeit

Übertragen der Kenntnisse über das Prophetentum auf Gestaltung eines Lebensbildes und auf das eigene Leben

- Berufung und Nachfolge
- Zeugnis im Alltag

Gestalten eines Vergleiches zwischen den Weihnachtsgeschichten bei Lk 2 und Mt 1-2

Übertragen der Kenntnis der weihnachtlichen Botschaft auf Sehnsüchte und Hoffnungen der Menschen

Kennen biblischer Zeugnisse über Maria

Dom Helder Camara
Johannes XXIII.

Martin Luther King

Dag Hammarskjöld

Nelson Mandela

„Speakers corner“ auf dem Schulhof

prophetische Aussagen künstlerisch umsetzen

prophetische Reden an die Menschheit schreiben und veröffentlichen

Brief an Verantwortungsträger schreiben

Werbeflächen mieten und gestalten

Schülerzeitung

Internetrecherche

Steckbrief, fiktives Interview

⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen

⇒ Sozialkompetenz

Unterscheidung zwischen dem Kern der biblischen Weihnachtbotschaft und literarischer Gestalt

synoptischer Vergleich

Vertiefung durch die Behandlung der Metapher Licht in Joh 1,9-13

→ KU, Kl. 7, LB 1

→ DE HS, Kl. 7, LB 1

→ DE RS, Kl. 7, LB 1

⇒ Mehrperspektivität

Liebe, Familie, Versöhnung, Frieden

Vielfalt weihnachtlicher Musik

Kultur des Schenkens

Hilfsaktionen

Entfremdung und Kommerzialisierung

Weihnachtstraditionen, Sitten und Bräuche anderer Länder

Waffenstillstand in Kriegsgebieten

Brainstorming, Internetrecherche

Präsentation: Kunst-Kitsch

→ MU, Kl. 7, LB 1

⇒ ästhetisches Empfinden

Verkündigung, Lk 1,26-38

Magnifikat, Lk 1,46-55

beim Kreuz, Joh 19,25

Maria in der Gemeinde, Apg 1,14

Maria als Himmelskönigin, Offb 12,1-6

Bildbetrachtung

Michelangelo, Pieta

F. Press, Mariendarstellungen

Galeriebesuch im Internet

→ KU, Kl. 7, LB 1

Lernbereich 3: Menschen suchen Gott**14 Ustd.**

<p>Kennen ausgewählter Grundzüge der abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum, Islam</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stifter/Gründer - Bedeutung Abrahams - Gemeinsamkeiten und Unterschiede 	<p>Offenbarung, Gott spricht zu den Menschen Heilswille Gottes für alle Menschen Gefahr des Fundamentalismus interreligiöse Bewegungen Jerusalem als heilige Stadt Monotheismus, Nächstenliebe Vergleich Tora/Bibel (AT/NT)/Koran Projekt Weltethos Kartenarbeit, Textarbeit, Arbeit an Stationen, Schülervortrag → Kl. 10, LB 1 → GE, Kl. 6, LB 4</p> <p>Bereicherungen und Schwierigkeiten kulinarische, musikalische Vielfalt Feiertage Kleiderordnung, Speisevorschriften aktuelle Verbreitung der Religionen in Deutschland Auswertung statistischen Materials Internetrecherche Gespräch mit einem Vertreter der Ausländerbehörde Rollenspiel, Interview → MU, Kl. 7, LB 2 ⇒ Mehrperspektivität ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
<p>Sich positionieren zu Chancen und Grenzen des multikulturellen und multireligiösen Zusammenlebens</p>	

Lernbereich 4: Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart**10 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die Geschichte des abendländischen Mönchtums</p>	<p>Regeln klösterlichen Zusammenlebens Ordensgründungen Aktion und Kontemplation Steckbrief, Video → GE, Kl. 6, LB 4 ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Kennen der Ausbreitungsgeschichte des christlichen Glaubens im deutschsprachigen Raum</p>	<p>Taufe des Frankenkönigs Chlodwig Bonifatius als Apostel Deutschlands Bedeutung der Zisterzienser für den mittel- und ostdeutschen Raum Benno von Meißen, Norbert von Xanten Steckbrief, Vortrag Exkursion → KU, Kl. 8, LB 2 ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
<p>Sich positionieren zur gesellschaftlichen Bedeutung der Klöster als Orte von Kunst, Musik und Sprachentwicklung</p>	<p>Klöster von Hiddensee bis Oybin Klosterbesuch: in Helfta, Marienthal, Marienstern, Wechselburg, Huysburg Internetrecherche, Wandzeitung und Collage in Zusammenarbeit mit MU und KU ⇒ ästhetisches Empfinden</p>

Wahlbereich 1: Arm und Reich

<p>Übertragen der Kenntnisse und Erfahrungen aus biblischen Erzählungen über Arm und Reich auf Situationen in der eigenen Wirklichkeitserfahrung</p>	<p>Begriffsklärung: Armut, Reichtum Relativität von Armut und Reichtum Teufelskreis der Armut Armut als Ursache von Isolation, Sucht, Depression, Aggression, Krankheit, Tod Der reiche Kornbauer, Lk 12,16-21 Vom reichen Mann und dem armen Lazarus, Lk 16,19-31 Die Gefahr des Reichtums, Jak 2,1-9 Selbsterfahrungsübungen zum Thema Teilen ⇒ Sozialkompetenz</p>
--	---

Wahlbereich 2: Flucht in die Sucht

<p>Sich positionieren zur Suchtproblematik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbeugung - Schutz 	<p>Begriff: Sucht; Ursachen und Formen von Sucht Sehnsüchte, Suche, Neugierde Problemverschleierung, Ängste Beeinflussung durch andere Selbstbewusstsein „Ich kann nein sagen.“ Kontakt zu Suchtberatungsstellen Placemat, Karussell</p>
---	---

Wahlbereich 3: Stars, Idole, Vorbilder

<p>Kennen der Unterschiede der Begriffe: Star, Idol, Vorbild und der Problematik medialer Darstellungen</p> <p>Sich positionieren zu Lebensweisen von Stars, Idolen und Vorbildern</p>	<p>Lebensbilder und Lebensziele Wünsche, Träume, Illusionen, Enttäuschungen Starkult, „Vergötterung“ Einfluss der Medien, Geld und Ruhm Isolation, Einsamkeit Vorbilder konstruieren Favoriten vorstellen Vision zur eigenen Zukunft entwickeln biblische Vorbilder entdecken</p> <p>Rollenspiele, Kreatives Schreiben, Pro- und Kontra-Diskussion</p>
--	--

Klassenstufe 8**Ziele**

Die Schüler erweitern und differenzieren ihre Vorstellung vom Sinn des Lebens und erkennen die ethisch-moralische Bedeutung des eigenen Handelns. Sie reflektieren die Entwicklung des eigenen Gewissens und lernen Wege der Umkehr, der Vergebung und Versöhnung kennen.

Die Schüler erkennen den Zusammenhang von persönlich verantwortetem, nachhaltigem Handeln und dem Auftrag zur Gestaltung und Bewahrung der Schöpfung. Sie erweitern ihre Kenntnisse über die Botschaft von Passion und Ostern als Mitte der christlichen Verkündigung.

Die Schüler lernen den Glauben und das Leben der Hindus kennen.

Sie setzen sich mit der kirchlichen, theologischen und politischen Bedeutung der Reformation auseinander.

Lernbereich 1: Das eigene Leben und unsere Welt**14 Ustd.**

<p>Kennen der Möglichkeiten und Grenzen der Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Autorität, Selbstverantwortung, Bedeutung von Vertrauenspersonen - Vorstellungen von der eigenen Zukunft - Umgang mit Enttäuschungen 	<p>Leben als höchstes Gut Freiheit und Verantwortung Führerschein, Strafmündigkeit, Jugendschutz sexuelle, psychische, soziale und ethische Reife Drogen, Süchte Rollenspiel, Partnerarbeit, Fallbeispiele, Filmbesprechung Kontakt zu Beratungsstellen und Behörden</p>
<p>Sich positionieren zu Maßstäben des Handelns in eigener Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewissen - Werte und Normen - Tugenden - Schuld, Bekenntnis, Vergebung, Sühne, Wiedergutmachung 	<p>Gewissen und Gewissensbildung Röm 2,15; 1Kor 8,7-13 Zusammenhang von Werten und Normen Kardinaltugenden, Sekundärtugenden Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit, Solidarität Eingeständnis der Schuld als Zeichen von Ich-Stärke, Möglichkeiten und Grenzen der Wiedergutmachung Bedeutung einer „zweiten Chance“ für die Bereitschaft, Schuld einzugestehen Entscheidungsspiele Verantwortung für andere übernehmen Engagement in Gemeinde, Vereinen und Politik ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>
<p>Kennen biblischer Orientierungshilfen bei der Suche nach dem Sinn des Lebens</p>	<p>Nachfolge Jesu, Gottes- und Nächstenliebe, Weltgestaltung nach der Verheißung vom Reich Gottes Gal 2,20; Röm 6,8 Lk 10,27; Mt 26,31-46 Lk 19,11-26; Mt 13,31 Suche nach weiteren Orientierungshilfen in der Bibel Firmung als „Ratifizierung“ der Taufe, als Zeichen der Entscheidung und des Erwachsenwerdens Rollenspiel → Kl. 7, LB 2 → Kl. 10, LB 1 ⇒ Werteorientierung</p>

Lernbereich 2: Botschaft der Bibel **12 Ustd.**

<p>Kennen der Schöpfungsgeschichten als ein Bekenntnis zu Gott, dem Schöpfer der Welt und der Gottebenbildlichkeit des Menschen als Mann und Frau</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 1,1 – 2,4a - Gen 2,4b-25 <p>Sich positionieren zum Verhalten des Menschen im Umgang mit der Schöpfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freiheit des Menschen - Missbrauch der Freiheit <p>Kennen der Bedeutung von Passion und Auferstehung Jesu als Mitte der christlichen Verkündigung</p>	<p>Unterscheidung zwischen theologischer Aussage und naturwissenschaftlichem Weltbild</p> <p>Ps 8</p> <p>Film: "Wunder des Lebens"</p> <p>Glaubenszeugnisse von Naturwissenschaftlern</p> <p>Zusammenhang von Glauben und Wissen</p> <p>J. Zink: Die letzten sieben Tage der Schöpfung</p> <p>Meditation, Collage</p> <p>Spannungsverhältnis Gestaltung und Bewahrung der Schöpfung, Ökonomie und Ökologie</p> <p>Enzyklika „Laudato si“</p> <p>Gentechnik, ökologisches Gleichgewicht, Klimaschutz</p> <p>Nachhaltigkeit ökonomischen Handelns</p> <p>Pro- und Kontra-Diskussion</p> <p>→ BIO, Kl. 9, LB 1</p> <p>⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Hingabe, Stellvertretung, Erlösung</p> <p>Solidarität Gottes mit den Menschen</p> <p>Sieg über den Tod, neues Leben, ewiges Leben</p> <p>Passionsgeschichte, Auferstehungszeugnisse</p> <p>Deutung der Gottesknechtslieder bei Jesaja auf Jesu Leiden und Sterben</p> <p>Phil 2,6-11; Hebr 4,14 – 5,6; 1Kor 15,20-22; Röm 5,14f.</p> <p>Karwoche, Karliturgie</p> <p>Auferstehungserfahrungen, Ostersymbole</p> <p>Kreuzweg gestalten, Passionsspiele, Textarbeit</p> <p>Osterfrühstück, regionale Bräuche</p> <p>→ Kl. 10, LB 2</p> <p>→ MU, Kl. 8, LB 2</p>
---	---

Lernbereich 3: Menschen suchen Gott **12 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die Religion des Hinduismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Vollendung - Wiedergeburt - Kastenwesen <p>Beurteilen religiöser und weltanschaulicher</p>	<p>Ziele des menschlichen Lebens:</p> <p>Artha (Reichtum), Kāma (Vergnügen), Dharma (Pflicht), Moksha (endgültige Befreiung und Erlösung von allen weltlichen Bindungen)</p> <p>Yoga, verschiedene Wege der Vereinigung: Karma-Yoga (Selbstloses Handeln), Bhakti-Yoga (hingebende Liebe), Jñāna-Yoga (Weg der abstrakten Erkenntnis)</p> <p>Tempel, lokale Kulte, Bestattungsrituale, Waschungen im Ganges</p> <p>Karma und Dharma</p> <p>Selbstbeherrschung und Gewaltlosigkeit</p> <p>Mahatma Gandhi</p> <p>Bedeutung der Kasten</p> <p>Film „Der Elefantengott“</p> <p>Reiseberichte, Internetrecherche</p> <p>Begriffsklärung: „Sekten“, religiöse</p>
---	---

Alternativangebote im Vergleich zur christlichen Botschaft	Sondergemeinschaften Psychokulte, Okkulte Praktiken Love – Bombing, Abbruch sozialer Kontakte Abhängigkeit, psychisch und materiell Projektarbeit Internetrecherche Zusammenarbeit mit Beratungsstellen für Weltanschauungsfragen → RE/e, Kl. 8, LB 2, konfessionell – kooperativ ⇒ Medienbildung
--	---

Lernbereich 4: Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart	12 Ustd.
---	-----------------

Einblick gewinnen in die Geschichte der Versuchungen der Kirche zum Missbrauch der Macht	Kreuzzüge, Inquisition, Hexenprozesse, Ablasshandel, Missionierungen mit Gewalt Dominikaner und Jesuiten Friedrich von Spee, Bartolomé de las Casas Kartenarbeit, Textarbeit an Quellen, Rollenspiel → GE, Kl. 6, LB 4 → RE/e, Kl. 8, LB 3, konfessionell – kooperativ
Einblick gewinnen in die Ursachen und den Verlauf der Reformation - Martin Luther – ein Mensch auf der Suche nach dem barmherzigen Gott - politische, soziale und kirchliche Umstände	Missstände in der Kirche, Ablasshandel Rechtfertigungslehre Entdeckung und Entwicklung des Buchdruckes römische Reaktionen Kirchenspaltung Reformation in Sachsen → GE, Kl. 7, LB 2 → RE/e, Kl. 8, LB 3, konfessionell – kooperativ
Beurteilen der immerwährenden Reformbedürftigkeit der Kirche	Beschlüsse des Konzils von Trient, Gegenreformation Heilige als Erneuerer der Kirche Aufnahme reformatorischer Entdeckungen in der Geschichte der katholischen Kirche Bedeutung der Heiligen Schrift, Schrift und Tradition Schuld und Fehlentscheidungen in der Kirchengeschichte offizielle Entschuldigungen II. Vatikanisches Konzil Fortschritte in der Ökumene 31.10.1999, Augsburg: gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre Gottesdienstformen und Segensspendung im digitalen Raum – Möglichkeiten und Grenzen ⇒ Mehrperspektivität

Wahlbereich 1: Gewissenhaft – Gewissenlos?!

<p>Übertragen der Kenntnisse biblischer Normen und Werte als Maßstab und Richtschnur auf menschliches Handeln</p>	<p>Ex 20,2-17; Dtn 5,6-18 Dekalog, Gewissensbildung, Strafen, Verzeihen Pro- und Kontra-Diskussionen, Textarbeit, Collage Untersuchungen von Angeboten im Internet Medien analysieren und bewerten Textarbeit, Collage → Modul 1, Umgang mit Wahrheit und Wahrnehmung → Modul 2, Menschenrechte und Verbrechen gegen die Menschlichkeit → Kl. 9, LB 1 → Kl. 10, LB 1</p>
---	---

Wahlbereich 2: Höhen und Tiefen des Christentums

<p>Kennen ausgewählter kirchengeschichtlicher Ereignisse und Zusammenhänge und deren Folgen</p>	<p>Christen im Römischen Reich Bedeutung der Märtyrer für die Glaubwürdigkeit des Christentums Konstantinische Wende Verbindung von kirchlicher und weltlicher Autorität, Missbrauch des kirchlichen Amtes Kreuzzüge Zwangsmisionierungen Franz von Assisi, Franz Xaver Internetrecherche Textarbeit, fiktives Interview → LB 4</p>
---	--

Wahlbereich 3: Der Prophet Elia

<p>Kennen des Propheten Elia</p>	<p>Lebensbild 1Kön; 2Kön Bezüge zum Propheten im NT Lk 9,8-33 Lucas Cranach d. J.: Elia und die Baalspriester, 1545 Textarbeit, Entscheidungsspiele, Steckbrief ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
----------------------------------	---

Klassenstufe 9**Ziele**

Die Schüler setzen sich mit Fragen auseinander, die Menschen angesichts ihrer Erfahrungen mit Leid, Sterben und Tod bewegen. Sie erkennen die Bedeutung und Verantwortung der Generationen füreinander und können diese als persönliche und gesellschaftliche Aufgabe beurteilen. Sie beschäftigen sich mit der Rolle der Frauen in der Gesellschaft und mit Aspekten der im 19. und 20. Jahrhundert entwickelten katholischen Soziallehre.

Die Schüler beschäftigen sich mit Fragen der Berufsfindung und reflektieren die Bedeutung der menschlichen Arbeit als Sicherung der materiellen Lebensgrundlage, als Dienst am Gemeinwohl, als Bestandteil eines sinnerfüllten Lebens und als Erfüllung des Schöpfungsauftrages Gottes.

Die Schüler informieren sich über Person und Lehre Buddhas sowie über die von ihm gestiftete Erlösungsreligion.

Basierend auf Kenntnissen über die Zeit des Nationalsozialismus und des Sozialismus in Deutschland setzen sich die Schüler mit der Position der katholischen Kirche zu diesen Diktaturen auseinander.

Lernbereich 1: Das eigene Leben und unsere Welt**10 Ustd.**

Kennen der Besonderheiten von Altern und Sterben als Phasen des Lebens	Stellung alter Menschen in Familie und Gesellschaft Altersweisheit und -gebrechlichkeit Erfahrungen im Umgang mit alten Menschen Sterbephasen nach E. Kübler-Ross Einsamkeit und Geheimnishaftigkeit des Sterbens Besuch eines Altersheimes, Pflegeheimes Kontakt mit Hospizdienst
Sich positionieren zum Umgang mit Sterben und Tod und zur eigenen Endlichkeit	Vielfältigkeit menschlichen Sterbens Trauerrituale, Wegekreuze, Rosenkranz Kostbarkeit des Lebens durch seine Endlichkeit Sehnsucht nach einem Leben danach, nach Vollendung christliche Hoffnung, 1Kor 15,12-20 Suizid – Problematik Partnerarbeit, Collage Das Tagebuch der Anne Frank Maxie Wander und ähnliche Lebensbilder → Kl. 7, LBW 2 → Kl. 8, LBW 1 ⇒ Sozialkompetenz
Einblick gewinnen in die Problematik der Sterbehilfe und Sterbebegleitung	Recht auf Leben, 5. Gebot Sterben als intensives Leben ethische, religiöse, rechtliche Aspekte aktive und passive Sterbehilfe Hospizarbeit Euthanasie

Sich positionieren zur Situation der Frauen zur Zeit der Entstehung des Buches Rut und zu Entscheidungen Ruts

Rolle der Frauen, Rolle der Männer
 Kinderlosigkeit und deren soziale Konsequenzen
 Leviratsehe
 Situation von Witwen
 Rut als Nichtisraelitin, die ein Bekenntnis zum Gott Israels ablegt
 Gottes Segen für Menschen anderer Völker
 Rut als Glaubende und Liebende
 Rut als emanzipierte Frau, Frau des Boas und Mutter Obeds
 Rut 1,16f.
 Mt 1,5 Rut im Stammbaum Jesu
 Wandel der Rollen von Frau und Mann in der Geschichte
 Textarbeit
 Interview, Rollenspiel
 Pro- und Kontra-Diskussion
 ⇒ Sozialkompetenz: Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen

Lernbereich 3: Menschen suchen Gott

14 Ustd.

Kennen der Frage nach Gott als Frage der Menschheit

globale Verteilung der Weltreligionen
 Phänomen und Verbreitung des Atheismus
 Gründe für Glauben oder Nichtglauben
 Vatikanum II: Lumen Gentium
 interreligiöser Dialog, Friedensgebete in Assisi
 Situation im Lebensumfeld der Schüler
 Internetrecherche
 statistische Jahrbücher
 Arbeit mit Landkarten
 Warum lässt Gott das Leid zu?
 Woher kommt das Böse?
 Erklärungen der Freunde Hiobs, Reaktionen Hiobs und seine Begegnung mit Gott
 Sprichwörter
 Erfahrungen der Gottesferne
 Gott als mitleidender Gott:
 Jesu Hingabe am Kreuz als Zeichen der unbedingten Solidarität Gottes mit den leidenden Menschen
 Textarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
 Sprüche auf Grabsteinen und auf Todesannoncen sammeln
 Szenisches Gestalten
 → Kl. 8, LB 2
 → KU, Kl. 9, LB 3

Einblick gewinnen in die Problematik der Theodizee und in ausgewählte Aussagen des Buches Hiob

<p>Sich positionieren zur Religion des Buddhismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buddha - Glaube und Leben - Verbreitung und Geschichte 	<p>Biographie des Siddharta Gautama Geburtslegende, Erleuchtung unter dem Bodhi-Baum Buddhas Lehre, ethische Grundsätze des Buddhismus Die "Fähren" des Buddhismus Merkmale des Daseins Vier edle Wahrheiten, Wiedergeburt, Nirwana Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Buddhismus und Christentum Meditation, Mandala Reiseberichte, Videos ➔ RE/e, Kl. 9, LB 2 konfessionell – kooperativ ⇒ Mehrperspektivität</p>
--	--

Lernbereich 4: Christen und Kirche in Geschichte und Gegenwart 14 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Antwort der Kirche auf die soziale Frage im 19. und 20. Jahrhundert</p>	<p>Industrialisierung, Verstädterung, Landflucht, Arbeiterelend A. Kolping, E. v. Ketteler, J. H. Wichern Verhältnis der Kirchen zur Arbeiterbewegung Enzyklika „Rerum novarum“ Prinzipien der katholischen Soziallehre: Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Gemeinwohl Quellentexte, Vortrag, Bilder, Karikaturen ➔ GK, Kl. 10, LB 1</p>
<p>Sich positionieren zur Rolle der Kirche in den Diktaturen</p>	<p>Anpassung und Widerstand Kirche und Nationalsozialismus Konkordat Kardinal von Galen, Maximilian Kolbe Kirche im Sozialismus Rolle der Kirchen bei der Friedlichen Revolution 1989 örtliche Ausstellungen, Veröffentlichungen, Zeitzeugenbefragung Internet- und Medienrecherche Befragungen im Lebensumfeld der Schüler ➔ GE, Kl. 8, LB 4 ➔ GE, Kl. 9, LB 2</p>
<p>Kennen ausgewählter Aspekte der gegenwärtigen Situation der Kirche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zweites Vatikanum - Ökumene/konziliarer Prozess 	<p>gemeinsames Priestertum, Dienstpriestertum Rolle und Bedeutung der Laien spirituelle Aufbrüche Evangelisierung, Zivilisation der Liebe Fortschritte und Rückschritte auf dem Weg zur Einheit der Kirchen Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung RE/e, konfessionell – kooperativ ⇒ Mehrperspektivität ⇒ Wertorientierung</p>

Wahlbereich 1: Hildegard von Bingen

Kennen der Hildegard von Bingen - als außergewöhnliche Frau ihrer Zeit - als Frau in der Nachfolge Jesu	Lebenslauf, Prophezeiungen und Visionen medizinische Kenntnisse musikalische Kompositionen Klostergründung, Gebete und Gedichte, Theologische Kenntnisse Arbeit mit Naturmaterialien, Musikbeispiele hören, Textarbeit ⇒ Mehrperspektivität
---	--

Wahlbereich 2: Kirche im 20. Jahrhundert

Sich positionieren zu ausgewählten Aspekten der Kirchengeschichte im 20. Jahrhundert	Verhältnis von Staat und Kirche Röm 13,1-7 Rolle der Kirche im Ersten Weltkrieg, zur Zeit des Nationalsozialismus, im Zweiten Weltkrieg Widerstand gegen Willkür, Diktatur und Irrlehren Rolle von Papst Pius XII. Konkordat Enzyklika „Mit brennender Sorge“ Kardinal von Galen, Alfred Delp, Kreisauer Kreis Bekennende Kirche Internetrecherche, aktuelle Medienrecherche Pro- und Kontra-Diskussion, Rollenspiel, Thesenauswertung → Kl. 9, LB 4 ⇒ Kommunikationsfähigkeit
--	--

Wahlbereich 3: Antisemitismus

Beurteilen des Antisemitismus	Wurzeln des Antisemitismus: religiös, wirtschaftlich, rassistisch, politisch Antisemitismus in der Geschichte Pogrome Protokolle der Weisen von Zion Friedhofsschändungen aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus Maßnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus Antisemitismus in der Ortsgeschichte Zeitungs- und Internetrecherche Pro- und Kontra-Diskussion, Placemat ⇒ Werteorientierung
-------------------------------	--

Klassenstufe 10

Ziele

Die Schüler setzen sich vor dem Hintergrund ihrer Alltagserfahrungen in einer säkularisierten Welt mit der Frage nach dem Sinn des Lebens auseinander und werden sich der Bedeutung, der Bedrohung und der Infragestellung des Glaubens bewusst. Sie vergleichen die Weltreligionen miteinander und kennen insbesondere die Unterschiede und Gemeinsamkeiten und deren Gottesvorstellungen im Vergleich zum Christentum.

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse über die Heilige Schrift, übertragen den Anspruch des Evangeliums auf das Erscheinungsbild der Kirche und erkennen die Aufgabe der persönlichen Mitverantwortung für lokale, regionale und globale Entwicklungen.

Lernbereich 1: Die Suche nach Gott im Leben des Christen 20 Ustd.

<p>Kennen christlicher Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vollendung in Gott - Verherrlichung Gottes - Hingabe, Liebe <p>Sich positionieren zur Bedeutung des Glaubens für das menschliche Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Glaube als Geschenk - Glaube als Bekenntnis und Zeugnis - Hoffnung durch Glaube - Gewissheit des Glaubens - Schwierigkeiten mit dem Glauben <p>Sich positionieren zur Zusage Gottes durch Jesus Christus und zu ethischen Weisungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Doppelgebot - in der Bergpredigt <p>Gestalten eines Religionsvergleiches</p>	<p>Zusammenhang zwischen religiösen Vorstellungen und Menschenbildern</p> <p>Praxis des Glaubens, Gottesdienst- und Liturgieformen</p> <p>Bedeutung der Sakramente: Weihe, Ehe, Buße, Krankensalbung</p> <p>→ DE, Kl. 10, LB 4 → KU, Kl. 10, LB 2 ⇒ Werteorientierung</p> <p>Röm 4,16 Röm 6,3-11; Joh 10,28 1Kor 13</p> <p>Spuren Gottes in der Welt Gottesbeweise: Thomas von Aquin u. a. Formen und Ursachen des Atheismus Quellentexte, Pro- und Kontra-Diskussion Befragung im Lebensumfeld</p> <p>Doppelgebot als Erfüllung des ganzen Gesetzes Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe Seligpreisungen, Feindesliebe Zeitgenossen über Jesus radikale Nachfolge Jesu Jesus im Urteil von Nichtchristen Antithesen formulieren ⇒ Mehrperspektivität ⇒ Sozialkompetenz</p> <p>Heilige Schriften und Stätten Erlösungsvorstellungen Gottesvorstellungen, Offenbarung Gottes religiös begründete Ethik Verbreitung Internetrecherche</p>
---	---

Lernbereich 2: Die Botschaft der Bibel in Geschichte und Gegenwart der Kirche 20 Ustd.

<p>Anwenden der Kenntnisse über die Überlieferung und Eigenart der Evangelien</p>	<p>Ergebnisse der historischen Forschung Sitz im Leben, Synopse</p>
<ul style="list-style-type: none"> - synoptischer Vergleich - Bibliodrama - Bibel teilen 	<p>Die Botschaft des Engels am leeren Grab, Mt 28,1-8; Mk 16,1-8; Lk 24,1-12; Joh 20,1-13</p>
<p>Sich positionieren zur Kirche als Sakrament des Heils für die Welt</p>	<p>Bibel teilen: Das Gleichnis vom barmherzigen Vater Lk 15,11-32</p>
<ul style="list-style-type: none"> - biblische Grundlagen - theologische Definition - Vatikanum II - heutige Struktur der Kirche - Ökumene - persönliche Teilhabe und Mitwirkung 	<p>Bibliodrama, Bibelerzählen, Bibliolog Textarbeit, Rollenspiel, Gruppenarbeit → Kl. 8, LB 2</p>
<p>Beurteilen der Bemühungen um die Entwicklung eines Weltethos</p>	<p>Biblische Bilder Festigung der Gemeinschaft nach dem Tod Jesu Pfingsten; Geist Jesu; Heiliger Geist</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Prozesse der Globalisierung und Digitalisierung als Chance und Problem - Vier Weisungen: Hab' Ehrfurcht vor dem Leben. Handle gerecht und fair. Rede und handle wahrhaftig. Achtet und liebet einander - Goldene Regel als gemeinsames Gut der Weltreligionen 	<p>Kirche als Dienerin des Reiches Gottes heilige Kirche – sündige Kirche Kirche und Frau, Jugend in der Kirche Pfarrgemeinderäte, Diözesanräte Verbandskatholizismus Zentralkomitee der deutscher Katholiken Verhältnis der Kirche zu Staat und Gesellschaft Quellentexte Interview mit Amtsträgern Collage → Kl. 9, LB 4 ⇒ Mehrperspektivität ⇒ Sozialkompetenz</p>
	<p>kulturelle, religiöse, ethnische und ethische Vielfalt im Lebensumfeld der Schüler</p>
	<p>Position der Katholischen Kirche zur Digitalisierung und zu künstlicher Intelligenz neue Formen religiöser Kommunikation und Vernetzung</p>
	<p>Friedensgebete des Papstes in Assisi Hans Küng: Projekt Weltethos</p>
	<p>Grundforderung: Jeder Mensch muss menschlich behandelt werden</p>
	<p>Internetrecherche → RE/e, Kl. 10, LB 1, konfessionell – kooperativ → GK, Kl. 10, LB 2 → GK, Kl. 10, LB 3 ⇒ Mehrperspektivität ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>

Wahlbereich 1: Christliche Persönlichkeiten des 20. und 21. Jahrhunderts

<p>Sich positionieren zu verschiedenen Ansätzen christlicher Lebensgestaltung am Beispiel ausgewählter Persönlichkeiten</p>	<p>Nachfolge Jesu Gottes- und Nächstenliebe Weltgestaltung im Dienst am Reich Gottes Engagement von Christen in Kirche und Gesellschaft Martin Luther King, Dietrich Bonhoeffer, Albert Schweitzer, Papst Johannes XXIII., Mutter Teresa, Maximilian Kolbe, Alois Andritzki, Papst Johannes Paul II., Edith Stein, Papst Benedikt XVI. Steckbrief, fiktives Interview, Bildinterview, Zeitungsrecherche → Kl. 7, LB 2 ⇒ Medienbildung</p>
---	--

Wahlbereich 2: Kirche in der Bundesrepublik und in der DDR

<p>Kennen unterschiedlicher Entwicklung der Kirchen in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland</p> <p>Sich positionieren zu Fragen der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung aus christlicher Motivation</p>	<p>Kirche in der Diktatur – Ausgrenzung und Widerstand Kirche in der Demokratie Kirche in pluralistischer Gesellschaft Mitarbeit in kommunalen, öffentlichen und staatlichen Einrichtungen Befragungen, Interview, Textarbeit ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Werteorientierung</p>
---	---

Wahlbereich 3: Glück ist ein Geschenk Gottes

<p>Sich positionieren zur These: "Glück ist ein Geschenk Gottes"</p>	<p>Begriff: Glück Beispiele aus dem Alltag Redensarten, Sprichwörter Geschichten vom Glück, Glück haben, glücklich sein Lebenssinn Segen Gottes Seligpreisungen, Mt 5,1-12 Collagen, Plakate, Placemat, Gruppenpuzzle Filmgespräch → Kl. 10, LB 1 ⇒ Werteorientierung</p>
--	---